

## **PSITTASCENE Band 20, Nr. 2 Mai 2008**

*Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel*

**TITELSEITE:** Das selten zuvor erfolgte Überleben der 2. und 3. Küken in den Gelegen wilder Blaulatzaras (*Ara glaucogularis*) war ein Höhepunkt der vergangenen Brutsaison. Hoffentlich wird dieser Erfolg die Basis für eine langfristige Erholung des seltensten wilden Aras bilden. © Alexander Pari Chipana.

**RÜCKSEITE:** Ein grosser Schwarm Goldsittiche (*Guaruba guaruba*) überquert den Tapajós Fluss im Amazonia Nationalpark in Brasilien – zweifellos einer der besten Orte, um diese Art in der Wildnis zu sehen. Mehrere Schwärme wurden beim Überqueren des Flusses beobachtet, der an dieser Stelle 3 km breit ist. © Thiago Orsi.

### **VOM DIREKTOR**

Als das Foto mit der fünfköpfigen Familie - drei kürzlich flügge gewordene Blaulatzaras mit ihren Eltern – ankam, war dies ein erfreulich deutliches Zeichen für ein erfolgreiches Jahr unseres Projektes in Bolivien. Bei jeder neuen Saison haben wir neue Technologien zur Anwendung gebracht und alte optimiert, wodurch das Feldteam in der Lage war jedes nistende Paar und seine Jungen wirksam zu schützen und zu unterstützen. Gleichzeitig gelangten wir zu dem unerfreulichen Schluss, dass praktisch alle diese Nester Schutz vor Ort benötigten um erfolgreich zu sein. Wir sind noch nicht aus dem Gröbsten heraus, aber es ist sicher ein erhebendes Gefühl, so viele Paare das Nest mit flüggen Jungen im Schlepptau verlassen zu sehen.

Nach einem Monat der Einarbeitung übergab Toa Kyle die Zügel des Blaulatzara-Projekts in die Hände eines argentinischen Wissenschaftlers namens Igor Berkunsky. Am Ende der Saison erhielt Igor Verstärkung durch eine hervorragenden Gruppe von Assistenten und Freiwilligen aus aller Welt – 23 Personen aus 9 Ländern! In dieser Ausgabe melden sich verschiedene Stimmen zu dem Blaulatzara-Projekt und bieten einen Überblick über die unterschiedlichen Sichtweisen und Ziele.

Zwei weitere Artikel runden diese Ausgabe ab. Einer stammt von einem brasilianischen Diplom-Studenten, Thiago Orsi, der seine gelungene Arbeit über Goldsittiche mitsamt einigen der grossartigsten Fotos, die wir jemals von diesen Vögeln gesehen haben, präsentiert. Der 2. Artikel bietet eine frische Perspektive darüber, was unsere Vögel von uns erwarten mögen, und wurde von einer der heute begabtesten und nachdenklichsten Kapazitäten auf diesem Gebiet, Professor Susan Friedman verfasst.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Ausgabe der PsittaScene ebensoviel Freude wie mir bereiten wird – und bitte Sie um einen Moment Zeit um uns wissen zu lassen, was Sie davon halten. Feedback von Mitgliedern ist sowohl willkommen als auch hilfreich.

Jamie Gilardi

### *Anmerkung*

Da der Blaulatzara nun der seltenste wilde Ara der Welt ist, konzentriert sich unsere Arbeit vorrangig darauf, den bekannten verbliebenen Paaren zu helfen ihre Küken erfolgreich bis zum Flüggewerden aufzuziehen. Aus verschiedenen Gründen - Regenfall, Heimsuchung durch Tukane – scheinen nahezu alle Brutversuche ohne direkte und fortwährende Intervention dieses Teams von engagierten Tierschützern zu scheitern.

In dieser Ausgabe berichten der Projektleiter und Freiwillige von der vergangenen Brutsaison.

### **ANFÄNGER-GLÜCK**

Von IGOR BERKUNSKY

Es war unser erster Feldbesuch und meine erste Begegnung mit den Blaulatzaras. Ich wurde „eingearbeitet“ von Toa Kyle, dem bisherigen Projektleiter. Nachdem wir ein paar Fotos gemacht und einige Nistkästen besucht hatten, fanden wir ein Paar, das sich für eine

abgestorbene Palme zu interessieren schien. Ich sagte: „Hey Toa, das sieht nach einem Nest aus. Was meinst Du?“

Toa riet mir, ein Versteck hinter dem Baum zu suchen und auf die Vögel zu warten. Ich verbrachte mehr als eine Stunde wartend unter einem Strauch bis endlich das Paar kam. Ein Vogel betrat die Höhle während der andere draussen blieb und Wache hielt. Mehr brauchte ich nicht als Beweis. Ich wartete, bis der wachende Vogel abflog und verliess leise den Ort. Später kletterten wir den Baum hinauf und fanden das erste Ei der Saison! Aus diesem Nest sollten drei Küken schlüpfen. Ich freute mich riesig über mein Anfänger-Glück! Leider wiederholte sich dieser Glücksfall nicht, und die folgenden Nester kamen nicht so einfach zustande, aber sie kamen...

Als der World Parrot Trust mich einlud, das Blaulatzara-Projekt zu leiten, schien mir das die Erfüllung eines Traums. Nachdem ich 10 Jahre mit Blaustirnamazonen (*Amazona aestiva*), Blaukopfsittichen (*Aratinga acuticaudata*) und Möchssittichen (*Myopsitta monachus*) in Argentinien gearbeitet hatte, würde ich in Bolivien mit dem weltweit am meisten gefährdeten Ara arbeiten. Ich machte mir erheblich Sorgen. Obwohl ich jahrelang Nester überwacht hatte, geschah dies stets von einem wissenschaftlichen Aspekt aus – die Beobachtung einer Situation im Freiland. Nun spürte ich eine riesige Verantwortung. Bei den Blaulatzaras mussten wir handeln – Entscheidungen treffen und Fortschritte mit ihnen erzielen. Alles würde sich darauf konzentrieren die wilde Population zu vermehren. Wir haben lediglich 80 Individuen im Freiland identifiziert, und es ist sehr wahrscheinlich, dass die gesamte Population nicht mehr als 200 Individuen beträgt. Was immer wir tun (ob gut oder schlecht) hat bedeutende Auswirkungen auf die Art. All das reizte und besorgte mich gleichzeitig. Ich evaluierte meinen besten Assistenten, Federico Kacolis, und wir machten uns auf nach Trinidad um Toa zu treffen.

Wir verbrachten mehr als einen Monat mit Toa, und er zeigte uns alle Orte, wo sich seines Wissens Blaulatzaras befanden. Wir besuchten Brutplätze und Nistkästen, und wir trafen alle Viezüchter, die in das Projekt involviert sind. Erfreulicherweise ist Beni (eine Provinz, bzw. ein Gliedstaat Boliviens) nicht so erdrückend, wie die mir vertraute Chaco Region in Argentinien.

Wir haben ein klare Ziel, und um dies zu erreichen, müssen wir jedes Nest überwachen, tagtäglich während der 4 monatigen Periode zwischen Eiablage und Flüggewerden. Gleichzeitig müssen wir bestehende Bruthöhlen und Nistkästen reparieren, und sogar Bienen aus einzelnen Bruthöhlen entfernen. Nichts davon ist einfach in einer Umgebung, wie derjenigen der Llanos de Moxos. In der Trockenzeit führt die Kombination aus intensiver Hitze, Staub und Rauch zu heissen grauen Tagen. Mit den ersten Regenfällen klart der Himmel auf, aber ein neues Problem naht – Überschwemmungen. Anfang Dezember sind fast alle Zugangswege überflutet, und im Januar haben wir nur noch eine Strasse zur Verfügung, die mit dem Geländewagen befahrbar ist. Am Ende der Saison können keine Fahrzeuge und Flugzeuge mehr eingesetzt werden, es muss auf Boote ausgewichen werden!

Leider sind Blaulatzaras weder in einem Park noch einem Reservat geschützt. Ihr Schutz hängt völlig von den Viezüchtern ab, denen das Land gehört, auf dem die Aras leben. Erfreulicherweise verstehen einige dieser Rancher die Lage und nehmen an dem Schutzprojekt teil. Dank ihnen ist es möglich Camps nahe der Nester zu errichten um Letztere zu schützen. Unsere guten Ergebnisse waren zu einem grossen Teil der Unterstützung der Rancher zu verdanken.

Ein unglaublicher Team-Einsatz trug ebenfalls zu unseren ausgezeichneten Resultaten bei. Alle Feldaktivitäten wurden koordiniert mit der Hilfe zweier Assistenten, Federico und Carmen, und zwei begeisterten Feldarbeitern, Vicente und John. Wie Sie sich aber vorstellen können, sind 5 Personen nicht ausreichend um 12 Standorte zu betreuen! Wir rekrutierten Hilfe, nicht nur von Bolivien sondern auch aus Kanada, USA, Kolumbien, Peru, Uruguay, Argentinien, Spanien und Neuseeland. Freiwillige halfen bei der Überwachung von und Suche nach Nestern, bei der Instandhaltung von Bruthöhlen und aller Art von Logistik (Nachschub-Beschaffung). Sie halfen auch bei der Fütterung von Küken und Gesundheits-

Checks. Dank der Hilfe der Freiwilligen konnten wir 4 dauerhafte Camps mit 12 aktiven Nestern errichten und unterhalten. Einige Freiwillige, wie die „Kiwis“ (Neuseeländer), Brent und Francesca, verdienen besondere Erwähnung, da sie ihre für uns sehr wertvolle Erfahrung aus mehreren Papageienschutzprojekten einbrachten.

Die Brutsaison 2007-2008 war sogar noch erfolgreicher als die Saison davor, die bislang die Produktivste gewesen ist. Insgesamt 10 Küken von fünf Baulatzara-Nestern wurden fast alle Ende Dezember / Anfang Januar flügge. Wir reduzierten die Sterblichkeit infolge Verhungerns auf Null, vergrösserten die Überlebensrate der Küken und die durchschnittliche Anzahl von flügge gewordenen Jungen pro Nest. Verglichen mit den Brutperioden 2004 und 2005 verdoppelten wir die Durchschnittszahl von flügge gewordenen Jungen pro Nest. Diese Erfolge sind das Resultat von mehr als fünf Jahren fortwährendem Einsatz des WPT zu Gunsten der Baulatzaras in den Llanos de Moxos und zeigen, dass sich alle unsere Management-Techniken bewähren.

Wir fanden 10 Paare, die Eier legten, und zwei davon unternahmen einen 2. Versuch, was insgesamt 12 aktive Nester bedeutete (doppelt soviel wie durchschnittlich in vorangegangenen Brutperioden)! Die Hälfte dieser Paare war erfolgreich und 10 Junge wurden flügge! Diese Anzahl von flüggen Jungen hätte unter natürlichen Bedingungen fast unmöglich erreicht werden können. Beutegreifer bleiben die grösste Ursache für das Scheitern eines Geleges. 43% der aktiven Nester von 2004-2007 (4 Brutperioden, 30 aktive Nester) wurden durch Fressfeinde heimgesucht. Diese Saison wurde ein Drittel (4 von 12) der aktiven Nester heimgesucht, die meisten davon während der Bebrütung des Geleges. Wir verloren nur ein Nest während der Aufzuchtphase der Küken, und auch dies infolge von Fressfeinden.

Zu Beginn dieser Brutperiode (in der zum 2. Mal Nistkästen zum Einsatz kamen) wurden 67% der Kästen von Bienen und nur 20% von Vögeln besetzt, darunter zwei von Rotschnabel-Pfeifgänsen (*Dendrocygna autumnalis*) und eine von Schleiereulen (*Tyto alba*). Wir entfernten Bienen aus 5 Kästen, platzierten einen Nistkasten um und installierten drei neue künstliche Nisthilfen (ein Kasten und zwei Nester aus PVC). Zwei unserer Nistkästen wurden von Baulatzaras belegt. Ein Paar nutzte einen Nistkasten für zwei Brutversuche. Der Kasten behaute jede Menge Bienen zu Beginn der Saison, nach deren Entfernung begannen aber die Baulatzaras dem Kasten Besuche abzustatten und beschlossen sogar einen neuen Eingang im Boden des Kastens zu machen. Mit unserer Hilfe wurde in dem Kasten schliesslich ein Dreier-Gelege aufgezogen!

Aus einem Baulatzara-Gelege schlüpfen im Allgemeinen mehrere Küken, aber nur ein einziges Küken wird flügge. Diese natürliche Reduktion einer Brut ereignet sich in den ersten 2 Wochen während des Nestlingsstadiums. Dies ist bei anderen Ara-Arten eine normale Situation, präsentiert aber ein ernstes Problem für die Baulatzaras, da ihre Population zu niedrig ist. Es ist äusserst wichtig das Überleben jedes natürlich geschlüpften Kükens sicherzustellen. Der einfachste Weg gegen das Verhungern ist die Fütterung der Küken während der kritischsten Phase. Wir fütterten Küken in fast allen Nestern. Die Häufigkeit der Fütterung variierte mit den Erfordernissen der Küken. In den meisten Fällen wurden die Küken täglich überwacht. Wir wogen sie bei jedem Besuch um sicherzustellen, dass sie zunahmen. Wir fütterten die Küken, wann immer es notwendig war. Wenige Tage Fütterung reichten in der Regel aus. Die meisten Küken wurden zweimal am Tag gefüttert, in bestimmten Fällen fütterten wir aber bis zu 6 x täglich. Nach ein bis zwei Wochen Fütterung in der kritischsten Periode hatten die Küken die erforderliche Masse zugelegt, um mit ihren älteren Geschwistern wetteifern zu können. Vor 2007 starben über die Hälfte der geschlüpften Nestlinge (57%), davon die meisten (75%) in der ersten Lebenswoche. Wir reduzierten diese Zahl auf Null. 2007 starb keines der geschlüpften Küken aufgrund von Hunger.

Baulatzaras sind mit allen Risiken, die mit einer geringen Populationsgrösse verbunden sind, konfrontiert, und es ist klar, dass die Wachstumsrate der Population vergrössert werden muss. Bei einer Population von 150-200 Individuen könnte jede Art von Naturkatastrophe oder Epidemie zum natürlichen Aussterben führen. Wir erachten es als

sehr wichtig die wilde Population weiterhin zu überwachen. Wir denken, dass wir die Reproduktionsrate der Blaulatzaras weiterhin unter Einsatz von einfachen Management-Techniken verbessern können. Die Dringlichkeit eines Nachzucht- und Auswilderungsprogramms wächst jedoch. Idealerweise sollte ein vor Ort geführtes Nachzucht-Programm mit dem Monitoring der Freiland-Nester koordiniert werden, sodass in Gefangenschaft geschlüpfte Küken in Freiland-Nester umgesiedelt werden könnten. Andere Papageien-Auswilderungsprogramme wiesen Probleme mit der Vergesellschaftung zwischen einzelnen Individuen auf, höchstwahrscheinlich weil Altvögel und / oder Jungvögel ausgewildert wurden. In einem optimalen Szenario würden nachgezüchtete Küken 2-3 Wochen vor dem Flüggewerden in Freiland-Nester gesetzt. Diese Vorgangsweise würde ihnen eine natürliche Vergesellschaftung / Sozialisation ermöglichen, was die beste Voraussetzung für ihre Auswilderung bedeuten würde. Mit der Zeit könnte die Platzierung von 3 Küken in sämtlichen Freiland-Nester möglich werden.

Andere Anliegen, die ich gerne in Angriff nehmen würde, beinhalten die Identifizierung der Nesträuber und das Monitoring von Jungvögeln. Der Einsatz von Kameras in aktiven Nestern wird uns helfen, festzustellen, welche Nesträuber in das Nest eindringen, und wird auch hilfreich bei der Überwachung der Vogeleltern sein. Das Monitoring von Jungvögeln ist wichtig, da alle unsere Anstrengungen zu Gunsten einer Vermehrung von flüggen Jungvögeln nutzlos sind, wenn die Jungen nicht das Brut-Alter erreichen. Vorläufig beringen wir die flüggen Jungen, es ist aber äusserst schwierig die Ringe im Freiland zu erkennen. Schlussendlich könnte der Einsatz von Sendern mit GPS oder Satelliten-Technologie uns die Wanderungen einer ganzen Blaulatzara-Familie – je mehr, desto besser – zeigen!

Fotos:

Projektleiter Igor Berkunsky untersucht 3 Küken aus einem Nistkästen. Mit der Zufütterung während der kritischen ersten Tage wurden alle drei Küken erfolgreich flügge.

Bienen können einen Nistkasten sehr schnell gleichermassen unwirtlich für Vögel - und Forscher machen. Nach ihrer Entfernung können die Bienen innerhalb von 2 Wochen wieder zurückkehren.

Anfängliche Nistkasten-Resultate sind ermutigend. PVC Kästen (links) wurden dieses Jahr eingeführt. Holzkästen sind jedoch einfacher zu instanzusetzen (oben). Während das Männchen zusieht, geniesst eines der drei Küken die Aussicht von der neuen Hintertür aus. Küken werden sorgsam inspiziert, gewogen und vermessen während regelmässiger Nest-Checks.

Dies ist die - zum allerersten Mal dokumentierte - erste fünfköpfige Blaulatzara-Familie - Januar 2008.

Wenn Sie einen Beitrag an dieses Projekt spenden wollen, besuchen Sie [parrots.org](http://parrots.org)>donate

## **NEUE ART, NEUE HERAUSFORDERUNG**

Von BRENT BARRETT und FRANCESCA CUNNINGHAME

Die einzigartige Gelegenheit am Blaulatzara-Projekt und im Team des World Parrot Trust teilzunehmen, durfte nicht verpasst werden. Nachdem wir umfassend mit kritisch gefährdeten Papageien in Neuseeland (Kakapo [Strigops habroptilus], Alpensittich [Cyanoramphus malherbi]) und Australien (Erdsittich [Pezoporus wallicus] und Orangebauchsittich [Neophema chrysogaster]) gearbeitet hatten, waren wir sehr gespannt auf die Management-Herausforderungen in einem anderen komplexen Umfeld.

Die grundlegenden Prinzipien des Artenschutzes sind relativ einfach. Man muss alle Populationen orten und erfassen, den Lebensraum und die Individuen vor allen Varianten von Reduktion schützen und den Anwohnern Methoden für den künftigen Schutz (von Lebensraum und Individuen) beibringen. Und hier endet die Einfachheit. Die

Herausforderungen eines Schutz-Managements sind zahlreich. Die Umgebung kann in sozialer und physischer Hinsicht herausfordernd sein. Oft besteht ein Wissensmangel über Schutz-Erfordernisse und -Methoden. Und natürlich sind die Ressourcen häufig begrenzt, was Zeit und Personenstunden betrifft. Fast alle Projekte sind mit diesen Schwierigkeiten konfrontiert, und die wahre Kunst ist, diese zu überwinden. Das Blaulatzara-Projekt (BTM) hat zahlreiche Strategien ausgearbeitet um diesen Herausforderungen zu begegnen. Diese beinhalten die umfassende Zusammenarbeit mit Freiwilligen aus aller Welt, die Pflege guter Beziehungen mit Einheimischen und NGOs und die Entwicklung von Strategien um jeglichen neu auftauchenden Herausforderungen zu begegnen.

Trotz der vorhandenen und neu hinzu gekommenen Erkenntnisse gibt es immer noch Vieles zu lernen, was für das Überleben dieser bedrohten Art wesentlich ist. Als nächstes ist es dringend erforderlich:

1. Das Überleben von geschlüpften Küken sicherzustellen, so dass 100% der überwachten Küken flügge werden.
2. Alle befruchteten Eier während der kritischen Brutperiode und die Nestlinge während den nachfolgenden kritischen Aufzuchtstadien zu schützen. Dies erfordert weiterhin die stoische Hingabe von Leitern, Belegschaft und engagierten Freiwilligen und den Einsatz effizienter Schutz-Techniken, wie Handaufzucht, Unterschieben und Durchleuchten von Eiern. Damit soll eine maximierte Produktivität erreicht werden, welche die empfindlichen Randpopulationen vergrößern und zur genetischen Sicherheit der Art beitragen soll.

Wir genossen unsere Zeit bei dem Blaulatzara-Projekt ausserordentlich. Die Arbeit mit dem Team und den Tieren war wirklich lohnend, und wir hoffen weiterhin zurückzukehren und helfen zu können.

Foto:

Blaulatzaras brüten in der Regel mehr als ein Küken aus, aber höchstens ein einziges Küken wird üblicherweise flügge. Um dieser Sterblichkeitsrate entgegen zu wirken werden die Küken täglich gewogen (oder sogar 2 x am Tag im Anfangsstadium) und nach Bedarf gefüttert. Dies führte dazu, dass die Sterblichkeit infolge Verhungerns auf Null reduziert und die Anzahl von Nestlingen, die flügge wurden, pro erfolgreiches Nest verdoppelt werden konnte.

## **FLIEGEN ODER ABSTÜRZEN**

Von SARAH FAEGRE, Freiwillige Mitarbeiterin beim Projekt

19. Dezember 2007

Es ist 6 Uhr Morgens als ich beim Versteck ankomme. Ich habe nun seit einem Monat täglich dieses Blaulatzara-Nest beobachtet. Seit letzter Woche steckt Goliath, das grössere Küken, seinen Kopf aus dem Eingang der Bruthöhle. Kurz nach Sonnenaufgang beobachte ich, wie er zum Eingang klettert und Umschau hält. Zwischendurch gähnt er mit seinem grossen schwarzen Schnabel.

Um 8 Uhr morgens unternimmt Goliath, während seine Eltern auf einem nahestehenden Baum sitzen, seine ersten vorsichtigen Schritte aus der Nisthöhle. In den folgenden Stunden beobachte ich, wie seine Eltern ihm ihre volle Aufmerksamkeit widmen. Sie fliegen auf den Ast über ihm, worauf er sofort mutiger wird und auf die erste Astgabel klettert. Er beugt seinen Kopf, bis sein Schnabel die Rinde berührt, die Augen halb geschlossen, Federn aufgestellt um seinen Eltern das zarte Beknabbern zu erleichtern. Sie putzen sachte sein Gefieder unter den Achseln und ganz vorsichtig die winzigen Federn und die blanke Haut auf seinem Gesicht, dann weiter die Federn von seiner Kehle entlang zu seinem Bauch. Die Drei beisammen zu sehen ist eine der schönsten Szenen, die ich jemals in freier Natur beobachtet habe.

Inzwischen fühlt sich Manu (das kleinere Geschwister) fürchterlich ausgeschossen, sitzt am Höhleneingang und schreit lauthals. Mami klettert den Baumstumpf hinunter und betritt die Höhe um sich um Manu zu kümmern, während Goliath weiter nach oben klettert. Er ist

dabei, die nächste Gabel zu erreichen, dicht gefolgt vom Vater, sollte er ausgleiten... Er flattert wie verrückt, aber es ist zu spät. Er kracht in eine Gruppe von Bromelien am Fuss des Nistbaums. Der Vater starrt einfach nur herab, während sein Küken vom Boden herauf kreischt. Mami steckt ihren Kopf aus der Höhle, und der Babysitter (ich) hüpfte aus dem Versteck um dem herab gefallenen Küken zu helfen.

Als ich mich näherte, kreischen die Eltern verzweifelt und umkreisen den Nistbaum mehrere Male bevor sie das Terrain verlassen. Goliath kreischt und versucht wegzufiegen, aber seine Flügel vermögen seine Grundgeschwindigkeit kaum zu beschleunigen als er von mir weg watschelt. Ich kann ihn leicht aufnehmen und er beruhigt sich. Der glückliche Goliath hat einen internationalen Fan-Club, daher wird er einer der wenigen wilden Papageien sein, der eine 2. Chance zum Flüggewerden erhält. Ich bringe ihn zum Nistbaum zurück und kehre in mein Versteck zurück. Innerhalb der nächsten 2 Stunden ist kein Mucks von den Küken zu hören oder etwas von ihnen zu sehen, und ich hoffe, dass sie vor Ort bleiben.

20. Dezember 2007

Ich komme um 7 Uhr morgens beim Versteck an und sehe, wie ein Küken den Kopf aus der Nisthöhle steckt. Ist es Goliath oder ist er bereits flügge? Ist er weit oben im Baum mit seinen Eltern? Ist er gestern flügge geworden und möglicherweise von einem Beutegreifer gefressen worden? Um 7:15 Uhr zieht das Küken seinen Kopf zurück und ich starre auf den leeren Höhleneingang und mache mir Gedanken... Um 7:38 Uhr höre ich vertrautes wimmerndes Rufen von den Altvögeln mitsamt Geräuschen eines Kükens in der Nähe. Meine Neugierde ist riesig und ich schleiche mich aus dem Versteck um bessere Sicht zu haben. Goliath ist bei ihnen und klammert sich an einem prekär hängenden Ast in einer kleinen dürren Motacu Palme. Er sieht mich und scheint weitaus weniger von meiner Anwesenheit als über seine ungemütliche Lage beunruhigt zu sein. Er versucht weiter hinauf zu klettern, verliert sein Gleichgewicht, schlägt wie wild mit den Flügeln, und klettert zurück auf den Ast. „Was soll ich nun tun?“ überlege ich. Ich möchte die Familie in dieser ausserordentlich heiklen Zeit nicht stören, aber ich kann ein Blaulatzara-Küken in dieser gefährdeten Lage nicht sich selbst überlassen. Meine Lösung? Die tragbare Blaulatzara-Babysitting Ausrüstung (bzw. das tragbare Versteck).

Ich verbringe 15 Minuten damit leise das Versteck zu verschieben. Ich frage mich, wie lange er schon auf diesem Baum ist? Es sieht aus, als ob er vom Boden hinauf geklettert ist. Wenn er schon 2 x herabgefallen ist, warum sollte er es nicht nochmals tun? Ich denke, dass dieses dürre, stumpf-schwänzige Küken sicher nicht fliegen kann, dennoch tut es so als ob er abfliegen möchte. Ich stelle meine Kamera auf Video-Modus und frage mich „Will ich wirklich eine Aufzeichnung davon, wie ein Blaulatzara-Küken auf den Boden kracht?“

Und dann – mit aller Kraft stösst sich Goliath vom Ast ab und fliegt geradewegs zwischen den Bäumen hindurch aus meinem Sichtbereich, direkt gefolgt von seinen Eltern. Und so verschwanden um 8:45 Uhr die Eltern mit ihrem gerade flügge gewordenen Küken als Silhouetten über der goldenen Savanne.

## **EIN WILLKOMMENER BESUCH**

Von DAVE CRUZ, Minnesota Zoo.

Der Blaulatzara hat mich immer schon während meiner Laufbahn als Vogel-Trainer fasziniert. Im November 2007 hatte ich die Gelegenheit das Blaulatzara-Projekt des WPT zu besuchen. Ich war voll darauf vorbereitet als „Aussenstehender“ oder privilegiierter Gast empfangen zu werden, den man sich auf Armlänge vom Leibe hält und vor der realen Arbeit abschirmt. Ich wollte unbedingt dabeisein, wusste aber, dass ich meine Begeisterung zügeln musste. Ich musste ganz ruhig erst mal auf den Boden kommen und Spannung abbauen.

Festzustellen, dass meine Befürchtungen 100% unkorrekt waren, wäre eine Untertreibung. Ich wurde in der gut geölten Maschinerie gut gelaunter Profis willkommen geheissen und sofort voll in dieses Projekt miteinbezogen. Vom Moment an als unser kleines viersitziges Passagierflugzeug auf dem schlammigen Feld, das als Piste diente, gelandet war, war ich bloss ein weiteres Mitglied einer weitläufigen hart arbeitenden Familie. Und ich meine ,hart

arbeiten' wörtlich. Ich wurde informiert, dass unser Buschpilot nicht zurückkehren würde um uns abzuholen, solange wir keine Reparaturen an der „Piste“ ausgeführt hätten. Wir machten uns mit Macheten, vor Ort gefertigten Schaufeln und Spitzhacken an die Arbeit. Das entsprach nun durchaus meiner Auffassung von „Einführung“.

In diesem Projekt muss eine grosse Fläche betreut werden. Das Terrain ist wenig einladend, und die erforderlichen Wanderungen um zu den Nistplätzen zu gelangen sind anstrengend. Ich wurde vor Dehydration während der sengenden Nachmittagssonne gewarnt, schenkte dem aber keine Beachtung bis einer meiner neuen Teamgefährten mir zurück ins Camp helfen musste. Ich lernte diese Lektion umgehend, und mein Körper gewöhnte sich schnell an die herrschenden Bedingungen. Ich genoss die Herausforderungen des Wanderns und Kletterns. Der Nervenkitzel, Orte zu erkunden, die kaum je ein Mensch sehen wird, gehört zu den grössten Freuden meines Lebens. Was mir aber am meisten Mühe bereitete, war mit der Warterei klarzukommen.

Ich war nicht vorbereitet auf die langen Zeitabschnitte, wenn die jahreszeitlichen Regenfälle derart heftig sind, dass alles zum Erliegen kommt. Ich wusste nicht, dass es lange Zeit derart heftig regnen konnte. Das Warten und Besorgtsein um die Sicherheit der nistenden Aras, ihrer Eier und Küken in unterschiedlichen Entwicklungsstadien war mehr als ich ertragen zu können glaubte. Der Rest des Teams kannte diese Umstände bereits aus Erfahrung. Sie warteten den Sturm in Hängematten ab während sie die nachfolgenden hektischen Aktivitäten planten und vorbereiteten. Obwohl diese Regenfälle ein vorübergehendes Ärgernis für mich waren, bedeuten sie für die Blaulatzaras eine harsche Realität, der viele kostbare Nestlinge zum Opfer gefallen sind. Es geht hier um ein ernstes Anliegen, und es ist viel unternommen worden, um die Nester wasserdicht zu machen.

Meine Zeit bei dem Projekt war kurz, hat sich aber enorm gelohnt. Die Erfahrung aus erster Hand war auch unschätzbar für mich und meine Crew zu Hause im Zoo von Minnesota. Wir erhalten dadurch eine völlig neue Sichtweise, mit der wir die Zoobesucher über diese Vögel informieren können, und darüber, was es braucht, um eine Art zu retten, wenn sie einmal derartig gefährdet ist. Das Rettungsprojekt für die Blaulatzaras ist unbedingt erforderlich. Das Feldteam, die Spender und Ermöglicher dieses Projekts verdienen höchstes Lob, aber damit hat es sich nicht. Diese kleine Population von wilden Blaulatzaras nimmt zwar zu, bleibt nachwievor aber extrem verwundbar. Es sieht danach aus, dass menschliche Intervention der einzige Weg bleibt, um das Aussterben dieser spektakulären Ara-Art abzuwenden. Schlussendlich hoffe ich, dass dies eine Geschichte des Überlebens einer Tier-Art werden möge.

Foto:

Wenn die Regenfälle beginnen, wird es viel schwieriger zu den Nistplätzen und Küken zu gelangen. Boote und Pferde werden zu unschätzbaren Hilfsmitteln um die täglichen Aufgaben erledigen zu können.

## **GOLDSITTICHE IN BRASILIEN**

Text und Fotos von THIAGO ORSI. Übersetzt von Toa Kyle

Es war am Ende eines heissen Vormittags im Amazonia Nationalpark, im westlichen Pará, Brasilien. Entlang einem kurvenreichen, schlammigen Pfad erreichten WPT-Biologe Toa Kyle und ich unseren Bestimmungsort um festzustellen, dass in der Landschaft etwas fehlte. Ich konnte es nicht glauben...

Vor 6 Wochen war ich genau diesen Pfad gelaufen um einen Treffpunkt von Goldsittichen mitsamt einem aktiven Nest aufzufinden. Leider war das, was am Morgen des 8. März 2007 fehlte, der Nist-Baum. An seiner Stelle fanden wir den mit einer Kettensäge traktierten und umgefallenen Stumpf. Jemand hatte offensichtlich den Baum gefällt um die Küken aus dem Nest zu rauben. Unser erstes Gefühl war Schock, dann waren wir wütend, später einfach traurig. Aber gerade darum müssen wir vor Ort sein. Meine persönliche Rolle in der Geschichte um die Goldsittiche begann viel früher und würde so bald nicht enden.

Meine Arbeit mit den Goldsittichen, dem Thema meiner Masters-Diplomarbeit, begann im Juli 2006 als Toa und ich uns auf der Suche nach ihnen im Südosten des Gliedstaates Amazonas in Brasilien befanden. Nach mehr als einer Woche vergeblicher Suche und der Befragung von Einheimischen konnten wir das Vorkommen der Art in dem Gebiet nicht bestätigen. Am Schluss mussten wir auf die West-Seite des Tapajós Flusses, ins benachbarten Pará reisen um Schwärme dieser faszinierenden Vögel anzutreffen. Das erste Mal beobachtete ich einen Goldsittich im Freiland in einem Schwarm von 22 Artgenossen, die in den hochgewachsenen Bäumen entlang des Trans Amazon Highway nach Nahrung suchten. In den folgenden Tagen beobachteten wir weitere Schwärme im Gebiet, und ich realisierte, dass ich meinen Forschungsstandort vom südöstlichen Amazonas in das westliche Pará verlegen musste.

Ich begann meine Diplomarbeit dann ernsthaft im Januar 2007 und konzentrierte meine Anstrengungen im Feld im und rund um den Amazonia Nationalpark (ANP). Ich beendete die Arbeit im Dezember des gleichen Jahres, nachdem ich mehr als 161 Tage im Feld verbracht und mehr als 3000 km mit dem Auto, Motorrad, Fahrrad und zu Fuss zurückgelegt hatte. Am Ende verbrachte ich über 900 Stunden mit der Erforschung und dem Studium dieser auffälligen und gleichzeitig rätselhaften Art.

### *Neue Nahrungsquellen*

Ich beobachtete Goldsittiche, die sich von 11 verschiedenen Baumarten ernährten. 10 davon waren niemals zuvor in Zusammenhang mit der Art gebracht worden. Die Vögel konzentrierten sich während einer beschränkten Zeitspanne auf einen Typus fruchttragender Bäume und begaben sich dann zu einer anderen Art, wenn das Nahrungsangebot der Ersteren zur Neige ging und das der Letzteren zunahm. Bei einigen Bäumen frassen sie das Fruchtfleisch oder die Schale, während sie bei anderen die Samen bevorzugten. Der Grossteil der Futterbäume befand sich in sekundärem Wachstum (d.h. sich regenerierendem Wald), was die Frage, welche Bäume sie in unberührten Wäldern nutzen, nachwievor unbeantwortet lässt. Im Verlaufe meiner Forschung gab es zahlreiche andere fruchttragende Bäume, die von den Goldsittichen ignoriert, von anderen Papageienarten, wie dem Hellroten Ara (Ara macao), dem Grünflügelara (Ara chloroptera) und dem Pavuasittich (Aratinga leucophthalmus) aber besucht wurden.

Im Verlaufe des Jahres beobachtete ich spezifische Goldsittich-Schwärme, die in den gleichen Regionen Nahrung aufnahmen. Obwohl sie tageweise zu verschwinden schienen, glaube ich nicht, dass sie eine Art sind, die saisonal wandert oder nomadisch über weite Distanzen nach fruchttragenden Bäumen Ausschau hält. Es scheint im Gegenteil, dass zumindest gewisse Schwärme das ganze Jahr hindurch ein bestimmtes Territorium besetzen.

Wie von Toa Kyle (in PsittaScene Nr. 2 in Band 17) beschrieben, bilden Muruci Bäume (Byrsonima ssp.) wichtige Nahrungsquellen für Goldsittiche, besonders während der Zeit, nachdem die Jungen flügge geworden sind. Ich bemerkte die grössten Ansammlungen, manchmal bis zu 50 Vögel, in Gebieten mit zahlreichen Muruci Palmen. Es war auch in einem Muruci-Hain, wo ich ein Küken dabei beobachtete, wie es selbständig zu fressen lernte. Der Schwarm hatte das Küken auf der Suche nach anderen fruchttragenden Bäumen sich selbst überlassen. Zu meiner Erheiterung kauete das Küken an Blumen und hielt jede Blüte einzeln mehrere Sekunden lang im Schnabel. Einmal beobachtete ich einen Schwarm von 19 Sittichen, die sich mehr als 4 Stunden in einem Muruci-Hain gütlich taten.

### *Schwarm-Dynamik*

Ich beobachtete während meiner Studienperiode variierende Schwarmgrößen - von Einzelvögeln, über Paare zu Gruppen bis zu 50 Individuen. Schwärme mit 5-7 Individuen waren aber am häufigsten. Auf Ruhebäumen bemerkte ich, dass bis zu 20 Vögel innerhalb der gleichen Baumhöhle schlafen konnten. Weil die gleiche Anzahl von Individuen beim Schlafen im selben Ruhebaum im Verlauf eines Jahres beobachtet wurde, bezeichnete ich diesen Schwarm als Clan und übernahm damit den Begriff, den Glenn Reynolds



(PsittaScene, Band 15, Nr.2) zum ersten Mal benutzt hat. Individuen dieses Clans blieben den ganzen Tag in lockerem Kontakt und setzten sich ab zur Nahrungssuche, zur Paarung oder zur paarweisen gegenseitigen Gefiederpflege oder zur Bewachung und Verteidigung des Nestes. In der Hitze der Nachmittagssonne ruhen Clans im Schatten von Bäumen in der Nähe ihres Übernachtungsplatzes. Einige Clans reagierten feindlich gegenüber anderen Clans bei Nistplätzen und Futterstellen, während sie in anderen Gebieten friedlichen Umgang pflegten und sich miteinander mischten.

Indem ich die Standorte bestimmter Clans und ihrer Schlafbäume verfolgte, schätze ich die Population der Goldsittiche in meinem Studiengebiet (rund 4000 km<sup>2</sup>) auf mehrere Hundert Individuen. Jedoch scheint sich nur ein kleiner Anteil dieser Vögel aktiv zu vermehren. Durchschnittlich wurden pro Schwarm nur 2-3 Küken gesichtet. Das Maximum von vier Küken wurde in Verbänden von mehr als 20 Vögeln gesichtet. Diese geringe Anzahl von Küken pro Schwarm weist auf eine niedrige Reproduktionsrate infolge eines möglicherweise vorhandenen Missverhältnisses von sich nicht fortpflanzenden Individuen gegenüber von Brutvögeln hin.

Soziale Interaktionen innerhalb der Clanmitglieder können faszinierend zu beobachten sein. In den frühen Morgenstunden widmet sich der Clan an den Nistplätzen der Gefiederpflege und dem geselligem Umgang. Die Vögel sammelten sich paarweise oder zu dritt auf abgestorbenen Ästen, wo sie sich mit gegenseitiger Gefiederpflege beschäftigten. Der Spieltrieb ist zu dieser Zeit ebenfalls ein bemerkenswertes Verhalten. Einige Individuen picken sich spielerisch gegenseitig und hängen dabei kopfüber, bevor sie sich vom Ast fallenlassen und zum gleichen Ast zurückfliegen. Bei einer Gelegenheit beobachtete ich Individuen, die in einer Reihe kopfüber an einer Rebe hingen und sich gegenseitig spielerisch bepickten. Während solcher Momente bemerkte ich auch, dass andere Vögel allein in höheren Ästen sitzen blieben. Vielleicht sind dies die ältesten Schwarm-Mitglieder, die für die Bewachung und der Sicherheit des Clans zuständig sind.

#### *Nist- und Schlafbäume*

Während meiner Zeit im Feld konnte ich ungefähr 14 Schlafbäume orten, von denen 8 während der Fortpflanzungsperiode zum Nisten genutzt wurden. Alle Bäume befanden sich auf offenem Gebiet, das an den Trans Amazon Highway angrenzte oder in kleinen landwirtschaftlich genutzten Anbauflächen, auf denen die Menschen intensive Spuren hinterliessen. Ich konnte keine bevorzugten Baumtypen oder -Strukturen zum Nisten finden. Goldsittich-Clans nutzten weiterhin einen beliebigen Nistbaum als Schlafplatz während der fortpflanzungsfreien Jahreszeit. Nur ein Schlafbaum war während meiner Forschungen verlassen worden, aber dies geschah nachdem das umliegende Gebiet abgebrannt worden war um den Graswuchs für Weideland anzukurbeln. In diesem Fall blieb der Verband im gleichen Gebiet und nutzte eine andere Baumhöhle als „Schlafraum“. Bei zahlreichen Gelegenheiten beobachtete ich aggressives Verhalten von nistenden Vögeln gegenüber anderen Goldsittich-Schwärmen bzw. anderen Papageien-Arten. Goldsittiche vermochten wirksam andere Vögel aus dem Umfeld ihrer Nester zu vertreiben ohne jemals in direkten Kontakt mit diesen „Eindringlingen“ zu geraten. Einmal jedoch zog ein von mir beobachteter Goldsittich den Kürzeren als er allzu sehr in die Nähe der Nisthöhle eines Fledermausfalkens (*Falco ruficularis*) flog und schnell von diesen winzigen aber extrem geschickten Fliegern vertrieben wurde.

#### *Fang und Abholzung*

Der Fang von Papageien für den illegalen Wildtierhandel dauert an im Amazonia Nationalpark. Der Nistbaum, den wir im März 2007 zu erklettern beabsichtigten wurde offensichtlich im Februar gefällt um die Nestlinge zu entnehmen. In diesem Fall wurde der Clan von 6 Individuen auf vier reduziert, die weiterhin im Umfeld auf einem anderen Baum ruhten. Ich sprach mit zahlreichen Anwohnern, die zugaben, bei sich zu Hause Goldsittiche zu halten und auch Angebote von anderen Anwohnern erhalten hatten, solche Vögel zu

kaufen. Ich fand auch Nistbäume im Süden des ANP, an welche Holzsprossen genagelt waren, die als Leiter zur Nisthöhle fungierten. Obwohl Nestraub in dieser Region nicht auf einem organisierten Niveau, wie im östlichen Pará stattzufinden scheint, tauchen mit jedem Tag neue Anzeichen einer aktiven Fangpraxis auf.

Die Aktionen von illegalen Wildtierhändlern und der fortschreitende Lebensraumverlust sind die Hauptrisiken für ein Aussterben der Goldsittiche. Kürzlich erfolgte Studien haben anhand eines Modells die Folgen der fortschreitenden Abholzung im Amazonas-Gebiet aufgezeigt, und die Aussichten sind pessimistisch. In diesem ziemlich düsteren Szenario wird der zentrale Bereich des Verbreitungsgebiets der Goldsittiche, wo der ANP sich befindet, zum Hoffnungszentrum für das Überleben der Art. Neue Schutzbereiche sind in diesem Gebiet geschaffen worden, die das Fortbestehen dieser speziellen Vögel langfristig garantieren sollten. Dennoch bleibt die Kontrolle der Aktionen von illegalen Händlern weiterhin eine Herausforderung.

Erfreulicherweise wurde kürzlich die Organisation der „Freunde des Amazonia Nationalparks“ gegründet. Diese NGO (nicht staatliche Organisation) hat aufklärende Vorträge in den an den ANP grenzende Gemeinden gehalten und ist ein willkommener Verbündeter bei der Sensibilisierung des Bewusstseins für die Wichtigkeit, das weitere Überleben des Goldsittichs in der Region zu garantieren. Umwelt-Erziehung ist zweifellos die vorrangig anzuwendende Massnahme, damit weniger Vögel für den Handel mit Wildtieren gefangen werden.

#### *Was künftig erforscht werden sollte*

Noch gibt es kaum Schutzarbeit zu Gunsten von Goldsittich-Nestern. Es ist natürlich für jedes Erholungsprogramm zu Gunsten einer gefährdeten Art wichtig, wie gut (oder wenig) sich ein Tier im Freiland fortpflanzt. Im Fall des Goldsittichs ist es extrem interessant festzustellen, ob ein beliebiger Clan aus mehreren Brutpaaren oder einem einzigen Brutpaar besteht, das von Küken aus nacheinanderfolgenden Fortpflanzungsperioden unterstützt wird – eine Theorie, die von Glenn Reynolds in PsittaScene Band 15, Nr. 2 vorgebracht worden ist. Zu wissen, aus wie vielen Individuen der sich fortpflanzende Anteil der Population besteht, wird zu einem besseren Verständnis des Gefährdungsgrads, dem die Art ausgesetzt ist, und der zu ergreifenden Schutzmassnahmen führen.

Meine Studie war insofern nicht repräsentativ als fast alle meine Beobachtungen aus der Nachbarschaft des Trans Amazon Highways stammen. Dies rührt zum Teil daher, dass die Goldsittiche für ihre Schlaf- und Nistbäume offenes, degradiertes Land bevorzugen, aber auch vom Mangel an Zugangsmöglichkeiten zu unberührtem Wald, wodurch entsprechende Untersuchungen unterbleiben mussten. Es bleibt zu hoffen, dass künftige Studien ein angemessenes Gleichgewicht zwischen der Zeit, die einerseits in vom Menschen umgewandelter Landschaft und andererseits in naturbelassener Wildnis verbracht wird, zulassen mögen, damit die Lebensraum-Erfordernisse dieser entzückenden Vögel besser bestimmt werden können. Ein besseres Verständnis der Biologie des Goldsittichs, kombiniert mit Erziehungsprogrammen für die Anwohnerschaft sind wesentlich um diese faszinierend einzigartige Art zu erhalten.

#### Fotos:

Eine Serie Fotos, die bei einem Nistbaum im Amazonia Nationalpark aufgenommen worden sind. Den ursprünglichen Schwarm von 6 Vögeln sieht man im mittleren rechten Foto. Nachdem der Baum von Wilderern gefällt worden war (oben), sah man in der Umgebung nur noch 4 Vögel. Die Nisthöhle selbst befand sich wahrscheinlich in einer der Äste.

Ein Goldsittich frisst auf einem Baum, der bei den Einheimischen Tapiriri genannt wird (oben). Wenn eine Gruppe einen Muruci-Hain voller unreifer Früchte heimsucht (rechts), können einzelne Individuen aus der Nähe beobachtet werden.

Die Vögel untersuchen Höhlen, jagen und picken sich spielerisch und betreiben gegenseitige Gefiederpflege hauptsächlich in der ersten Stunde nach der Morgendämmerung und in den letzten Tagesstunden, meistens in der Nähe ihres Nist- oder

Schlafbaums. Während der grössten Hitze (unten) halten sie sich im Schatten auf, ruhen oder geben sich miteinander ab.

Dieser Nistbaum befindet sich in einer Lagune voller Kaimane. Unnötig zu sagen, dass wir Hemmungen hatten zu dem Baum zu schwimmen um ihn zu erklimmen. Wir besorgten ein aufblasbares Kanu, das den Zugang zu Nistbäumen, wie diesem, und die Suche weiterer von Wasser umgebener Nistplätze erleichtern soll.

Um einen hilfreichen Beitrag an dieses Projekt zu leisten, besuchen Sie [parrots.org>donate](http://parrots.org/donate)

## **Die Seiten für Heimtiere**

Dr. Susan G. Friedman ist Psychologie-Professorin an der Utah State University. Während des letzten Jahrzehnts unterstützte sie Pionierarbeit zu Gunsten der Anwendung der wissenschaftlich fundierten Lehrmethode und des ethischen Standards Angewandter Verhaltensanalyse bei Tieren. Susan gibt Online Kurse - einen für Veterinäre und andere Berufsfachleute, die mit Tieren zu tun haben, und einen weiteren Kurs für Heimtierbesitzer. Sie leitet Workshops mit verschiedenen Tierarten rund um die Welt. Ihre Artikel erscheinen auf dem Internet in 8 Sprachen.

## **10 DINGE, DIE SIE AUS DER SICHT IHRES PAPAGEIEN ÜBER VERHALTENSWEISEN WISSEN SOLLTEN**

Von DR. S.G. FRIEDMAN, Department of Psychology, Utah State University

Für sich selbst zu sprechen ist schon schwierig genug, aber wie verhält es sich erst, wenn man für eine andere Art sprechen sollte? Die allgemeinen Gesetze für das Lernen und Verhalten aus dem Gebiet der Verhaltensanalyse bieten eine deutliche Grundlage um über die besten Methoden für alle Tiere zu sprechen. In den letzten Jahren hat die Lehrmethode angewandter Verhaltensanalyse einen grösseren Bekanntheitsgrad erreicht und wird inzwischen vermehrt angewendet. Dadurch hat sich die Lebensqualität von Papageien in Menschenobhut erheblich verbessert. Obwohl sie Ihnen das nicht unbedingt in dieser Art und Weise sagen können, werden alle Papageien von Haltern profitieren, die die folgenden 10 Dinge über Verhaltensweisen kennen.

*1 Verhalten ist, was ein Papagei unter bestimmten Umständen tut; Verhalten sagt nichts darüber aus, was ein Papagei ist.*

Das nächste Mal, wenn Sie versucht sind, einen Papagei mit einem Etikett zu versehen, wie - ist böseartig, ist dominant, ist neurotisch - beantworten Sie stattdessen folgende drei Fragen: Wie verhält sich diese Etikettierung in Bezug auf eigentliches, beobachtbares Verhalten? Unter welchen Umständen tritt dieses Verhalten auf? Was ergibt sich unmittelbar aus dem Verhalten des Vogels für den Vogel?

Die Antworten auf diese Fragen werden Ihnen helfen, klare Ziele für eine Verhaltensänderung zu setzen, die vorangegangenen Signale in der Umgebung zu identifizieren, die das Verhalten fördern, und festzustellen, welche Konsequenzen zur Beibehaltung des Verhaltens dienen. Zum Beispiel: Schauen Sie, wieviel Information gewonnen wird durch das Ersetzen des wenig aussagefähigen Etiketts - „mein Vogel ist böseartig“ - mit einer spezifischen Beschreibung der vorangehenden Aktion, der Verhaltensweise und ihrer Folgen - „Wenn ich meine Hand in der Nähe des Käfigs anbiete (Vorangehende Aktion), stürzt sich mein Vogel darauf (Verhaltensweise), damit ich meine Hand entferne (Folge).“ Wir können die Aussage „böseartig“ nicht ersetzen, da es lediglich eine Bezeichnung ist, aber wir können das aktuelle Verhalten des Vogels mit einem wünschenswerteren Verhalten ersetzen.

*2 Jedes Verhalten dient Ihrem Papagei zu einem Zweck. Der Zweck ist Folge des Verhaltens.*

Verhalten ist ein Werkzeug, dessen sich Papageien bedienen um gewünschte Folgen / Resultate aus der Umgebung zu erhalten. Um den Grund für ein bestimmtes Verhalten

herauszufinden, schauen Sie, was unmittelbar nach der Verhaltensweise geschieht. Ergebnisse fallen allgemein in 2 Kategorien – etwas zu bekommen, oder sich bestimmte Dingen, Ereignisse oder Umstände vom Leibe zu halten.

Die Motivation sich heute in einer bestimmten Art und Weise zu verhalten rührt von den Ergebnissen, zu denen das Verhalten gestern geführt hat. Dies nennt man das Gesetz der Wirkung, was bedeutet, dass das Verhalten aus dem Resultat des Verhaltens folgt. Verhaltensweisen, die aus der Sicht des Tieres funktionieren (das gewünschte Ergebnis bringen), werden wiederholt und Verhaltensweisen, die sich nicht bewähren, werden verändert oder unterdrückt. Viele Papageien schreien z.B. fortwährend, weil dieses Verhalten in der Vergangenheit zu sozialer Bestärkung (menschliche Aufmerksamkeit) geführt hat. Der Vogel ist lernfähig, er ist kein Schreier.

### *3 Papageien wählen natürlich das Verhalten, das die erfreulichsten Folgen zeitigt.*

Wenn sie die Wahl haben, neigen alle Tiere dazu, die Dinge zu tun, die ihnen am meisten bringen. Dies nennt man das Gesetz der Entsprechung, was bedeutet, dass die relative Rate unterschiedlicher Verhaltensweisen (oder gleicher Verhaltensweisen in unterschiedlichen Situationen) dazu neigt, der relativen Rate der Bestärkung zu entsprechen, die die Verhaltensweisen hervorrufen. Ein Beispiel: Wenn Papagei Lora in 90% aller Fälle bestärkt wird, wenn sie auf Johns dargebotene Hand steigt, und in 40% aller Fälle, wenn sie auf Graces dargebotene Hand steigt, wird Lora dazu tendieren in 90% aller Fälle auf Johns Hand zu steigen, aber nur in 40% aller Fälle auf die Hand von Grace. Das Gesetz der Entsprechung ist an vielen Tierarten, einschliesslich Menschen, demonstriert worden. Wir können das Gesetz der Entsprechung anwenden um die Rate einer problematischen Verhaltensweise zu senken, indem wir die Bestärkungsrate für ein alternatives Verhalten heraufsetzen. Auf diese Weise reduzieren wir Probleme ohne auf Bestrafungs-Strategien zurückzugreifen.

### *4 Jeder Papagei ist ein Individuum und hat eine persönliche Sichtweise, welche Konsequenzen ihn zu einem bestimmten Verhalten motivieren.*

Bestärkungen manifestieren sich in vielen verschiedenen Formen – z.B. berührbaren Objekten, sozialen Interaktionen, fühlbaren Erfahrungen, körperlichen Aktivitäten, und Flucht vor unerfreulichen Stimulanzen. Die Qualität eines Tierlebens steht in engem Verhältnis zu der Rate, Qualität und Auswahl von Bestärkungen, die sein Verhalten täglich motivieren. Einige Bestärkungen sind automatisch belohnend, Nahrung z.B. Andere Bestärkungen werden durch Erfahrung mittels der wiederholten, engen Kombination mit bereits bestehenden Bestärkern erlernt. Die Berührung einer menschlichen Hand ist ein Beispiel für eine Bestärkung, die durch die Kombination mit anderen Bestärkungen, wie Nahrung, erlernt wird. Die Fähigkeit neue Bestärkungen zu erlernen ist naturgegeben angelegt. Sie stellt sicher, dass es immer einen guten Grund geben wird, sich in einer bestimmten Art und Weise zu benehmen, statt sich nicht zu rühren.

### *5 Um zu erfahren, was Ihren Papagei motiviert, beobachten Sie sorgfältig bevorzugte Gegenstände, Aktivitäten und Personen.*

Der Begriff „Bestärker“ beschreibt den als Konsequenz auf ein Verhalten folgenden Effekt, der ein bestimmtes Verhalten fördert. Er beschreibt keine festgelegten Charakteristika der Konsequenzen als solche. Einige Konsequenzen sind zu gewisser Zeit bestärkend und zu anderen Zeiten garnicht. Ein Sonnenblumenkern wird einen Vogel nicht unbedingt bestärken / motivieren, der gerade eine Schüssel Körner gefressen hat, und eine Menschenhand mag einen Vogel nicht unbedingt motivieren, der den ganzen Tag hindurch aktiv gewesen ist. Das Wissen um die spezifische Naturgeschichte, die Verhaltensgeschichte des einzelnen Individuums, und die gerade herrschenden Umstände, in denen der Papagei lebt, bieten wichtige Aufschlüsse darüber, was einen bestimmten Vogel motivieren könnte. Der beste Zugang ist nichts vorauszusetzen. Wenn es um die

Bedürfnisse individueller Papageien geht, werden Verhaltensweisen am besten verstanden, indem man sie beobachtet.

*6 Erweitern Sie das gute Benehmen Ihres Papageis indem Sie unmittelbar und konsequent positive Bestärkung liefern*

Mit eines der wichtigsten Kriterien für eine wirksame Bestärkung ist der Zeitfaktor: je kürzer die Zeitspanne zwischen gezeigtem Verhalten und Bestärkung, desto besser die Wirkung des Bestärkers. Eine zügige Lieferung positiver Bestärker ist der deutlichste Weg um dem Papagei zu vermitteln, dass sein gezeigtes Verhalten lohnende Folgen für ihn hat. Damit wird dem Papagei ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen seinem gezeigten Verhalten und dem für ihn angenehmen Ergebnis (positiver Bestärker) dieses Verhaltens kommuniziert. Bei einer Wiederholung des spezifischen Verhaltens kann er weitere positive Bestärkung ernten. Ein zu spätes Bestärken kann dagegen dazu führen, dass ein nachfolgendes, möglicherweise weniger erwünschtes Verhalten „belohnt“ wird. Konsequenz ist ebenfalls sehr wichtig, da damit kontinuierlich der Zusammenhang „Wenn – dann!“ zwischen Verhalten und Folge des Verhaltens kommuniziert wird – wenn Du auf die Sitzstange steigst, erhältst Du ein Kopf-Kraulen.

*7 Die weniger erfreuliche Nachricht ist, dass man auch problematische Verhaltensweisen bestärken kann.*

Verhaltensweisen, die nicht bestärkt werden, nehmen mit der Zeit ab – sterben aus, wie dieser Prozess genannt wird. Daraus folgt, dass jede einzelne wiederholt von einem Papagei gezeigte Verhaltensweise irgendwie bestärkt wird, einschliesslich problematischer Verhaltensweisen, wie z.B. eigenwilliges Davonwandern von einem Kletterbaum, Beissen um sich unerwünschte Hände vom Leibe zu halten und Benagen von Holzgegenständen. Unregelmässig verteilte Bestärkungen werden zu einem bleibenden schlechten Benehmen führen infolge genau des gleichen Prozesses, der z.B. gierige Spieler hervorbringt. Wenn einmal ein problematisches Benehmen erlernt worden ist, reicht der gelegentliche „Jackpot“ aus, um eine Verhaltensweise, wie Schreien um Aufmerksamkeit zu erregen, aufrecht zu erhalten.

Nicht alles, was wir tun, bestärkt die problematischen Verhaltensweisen eines Papageien – andere Vögel, Kinder und interne Empfindungen sind einige der üblichen Verdächtigen – aber wir können auf alle Fälle etwas gegen das Problem unbeabsichtigter Bestärkung tun. Die hilfreichste Frage, die Sie beantworten können, wenn Sie eine problematische Verhaltensweise angehen wollen, lautet nicht – was ist los mit diesem Papagei? – sondern eher – Was bestärkt dieses bestimmte Verhalten! Wenn wir verstehen, dass eine Verhaltensweise funktional in Bezug zum Kontext, in dem sich manifestiert, steht, dann können wir den Kontext verändern um eine wirksame und schonende Veränderung der Verhaltensweise vorzunehmen.

*8 Um problematisches Verhalten zu vermeiden schaffen Sie ein Umfeld, das erwünschtes Verhalten leichter ermöglicht und effektvoller macht.*

Manchmal ist die positivste, am wenigsten aufdringliche Weise ein Verhaltensproblem zu lösen das Entfernen von Auslösern in der Umgebung, die das Verhalten erst ‚in Gang‘ gebracht haben. Einen bewährten Kletterbaum z.B. etwas weiter von der Wand zu entfernen, wird die Neigung des Papageien, den Fenstersims zu benagen, reduzieren. Wenn Sie eine Sitzstange innerhalb der Käfigtüre befestigen und dem Papagei beibringen, dort zu sitzen, bevor die Käfigtüre geöffnet wird, kann die Neigung des Papageien vermindern, eine ihm weit im Käfiginnern dargebotene Hand zu beissen. Es bedarf eines scharfen Auges um innerhalb der von uns gebotenen Umgebung die zahlreichen Hindernisse für ein erwünschtes Verhalten bei unseren Papageien zu erkennen. Viele einfache Lösungsmöglichkeiten von Problemverhalten werden verpasst, weil wir den Vogel dafür verantwortlich machen statt das Umfeld, in dem sich das Verhalten manifestiert.

Zudem können Sie einen Bestärker, der das problematische Verhalten aufrecht erhält, entfernen, und das bewusste Verhalten wird abnehmen, da es keine Bestärkung mehr zur Folge hat.

### *9 Bestärken Sie kleine Fortschritte auf dem Weg zum Ziel*

Sie können nicht eine Verhaltensweise, die niemals vorkommt, bestärken, aber Sie können Papageien neue Verhaltensweisen (oder eine neue Version einer bestehenden Verhaltensweise) schnell beibringen, indem Sie kleine Annäherungen an die schlussendlich erwünschte Verhaltensweise bestärken. Ein Beispiel: Ein Papagei, der widerwillig auf eine Sitzstange steigt, kann umgeprägt werden, indem man mehrere Wiederholungen folgender Annäherungen an das erwünschte Verhalten bestärkt: Ruhiges entspanntes Benehmen in der Nähe der Sitzstange, kurze Berührungen der Stange mit einer Zehe, ein auf der Stange belassener Fuss, eine Gewichtsverlagerung zu einem Fuss auf der Stange – und schliesslich: beide Füße auf der Stange.

Erfolgreiche Anwender dieser Methode sind gute Beobachter der subtilen, natürlichen Variation, mit der Verhaltensweisen gezeigt werden. Innerhalb dieser natürlichen Variation bemerken und verstärken sie die nächstfolgende Annäherung in Richtung auf das gewünschte Verhaltens-Ziel. Sehr kleine Verbesserungen müssen besonders unmittelbar bestärkt werden. Wenn ein Vogel bei einer bestimmten Annäherung zögert, lockern Sie das Kriterium für die Bestärkung in Bezug auf den vorher gemeisterten Schritt und gehen dann erneut Annäherung um Annäherung vorwärts.

### *10 Sie bekommen, was Sie bestärken – also versuchen Sie Ihren Papagei dabei zu ertappen, wenn er sich gut benimmt*

In der Regel erregt unerfreuliches Verhalten von Individuen in unserer Kultur mehr Aufmerksamkeit als gutes Benehmen. Tatsächlich würde das gleiche Ausmass an Aufmerksamkeit neu ausgerichtet auf die Schaffung eines Umfeldes, welches gutes Benehmen zu einer einfachen und lohnenden Sache werden lässt, zu schnellen und dauerhaften Resultaten führen. Behalten Sie Folgendes in Erinnerung: Wann immer Sie ein Problemverhalten reduzieren (indem Bestärker für den Vogel eingeschränkt werden), sorgen Sie dafür, gleichzeitig ein erwünschtes Verhalten zu fördern und zu erreichen. So kontrollieren Sie die Summe an Bestärkungen, die Ihr Papagei jeden Tag erfährt.

Wenn Sie Ihren Papagei bei einer guten Verhaltensweise „ertappen“, wird dies nicht nur zur Förderung von Verhaltensweisen führen, die in Ihrem Sinne sind, sondern auch Ihre Beziehung mit Ihrem Vogel verbessern. Tieren wird die Möglichkeit geboten aufgrund der richtigen Beweggründe Entscheidungen in Bezug auf ihr Verhalten zu treffen, d.h. etwas Erfreuliches zu erlangen anstatt vor etwas Unerfreulichem zu flüchten. Damit wird auch das Leben für Papageien in Menschenobhut qualitativ verbessert.

Fotos:

Ist dieser Papagei neurotisch? Hat er einen Hormonschub? Ist er furchtsam? Seien Sie vorsichtig mit dem Gebrauch von Etiketten, wenn Sie Ihren Vogel beschreiben. Beschreiben Sie stattdessen sichtbares Verhalten.

Papageien werden nicht immer die gleichen Konsequenzen anstreben. Manchmal ist es motivierend am Kopf gekraut zu werden, zu anderen Zeiten bereitet ein Leckerbissen mehr Freude.

Achten Sie auf jeden kleinen Fortschritt, den Ihr Papagei in Richtung einer zu erlernenden neuen Verhaltensweise macht, und halten Sie Ihre Bestärker bereit, damit sie unmittelbar angebracht/geliefert werden können.

### **GRAUPAPAGEIEN UPDATE...**

Den vollständigen Bericht finden Sie in der PsittaScene vom Februar 2008.

In den letzten Monaten des Jahres 2007 began für die Organisation LAGA (Last Great Ape) und die Belegschaft des LWC (Limbe Wildlife Centre) in Kamerun, Afrika ein Einsatz

unvorhergesehener Art. Die Nachforschungsaktivitäten der LAGA führten zur Beschlagnahme von über 1'200 Graupapageien aus 2 illegalen Frachten, die für den Tierhandel in Übersee bestimmt waren. Die Vögel wurden nach Limbe gebracht. Hunderte sind freigelassen worden, und ca. 300 werden erst freigelassen, wenn ihre Federn nachgewachsen sind.

Ofir Drori, der Gründer und Direktor von LAGA, sagte: „Die Geschichte mit den Graupapageien erwies sich als einer der interessantesten Fälle in Bezug auf Korruption und Komplizenschaft auf hohem Niveau. Ein Top-Dealer ist hinter Gittern, und die meisten Papageien sind bereits befreit. Der Minister sagte, dass er beschlossen habe, die Papageien zu befreien – als Zeichen des entschlossenen Kampfes gegen Delikte im Zusammenhang mit Wildtieren, und entliess mit dem Gouverneur von Limbe und zwei Abgesandten in symbolischer Weise einige der Graupapageien (oben). Es ist das erste Mal, dass derartige Mengen beschlagnahmt worden und nicht zum Nutzen der illegalen Händler erneut in den Handel gelangt sind. Wir hoffen, dass dadurch ein Präzedenzfall - nicht nur für Kamerun - geschaffen worden ist.“

Von den ursprünglich beschlagnahmten 1'200 Papageien sind über 700 fast unmittelbar danach wieder freigelassen worden. Leider waren ca. 200 Vögel bei der Ankunft bereits tot oder starben aufgrund von Krankheit oder Verletzungen. Die verbliebenen 300 Vögel wiesen schwere Gefiederschäden auf, die intensive Pflege erforderten. Der WPT bot sofortige finanzielle Hilfe um Gehege zu bauen und Futter zu kaufen, ausserdem schickte er Dr. Gino Conzo, einen italienischen Tierarzt, nach Limbe um die Belegschaft anzuweisen und bei der Behandlung der Vögel zu helfen. Gino wurde von Mario D'Angelo bei dieser anspruchsvollen Aufgabe begleitet. Mit Hilfe der Belegschaft des LWC untersuchten Gino und Mario jeden Vogel und entfernten alle beschädigten Federn um das Wachstum neuer Federn und die nachfolgende Auswilderung zu beschleunigen.

In einem kürzlichen Update berichtete Felix Lankester:

Als die beschädigten Federn einmal entfernt waren begannen sich die Vögel in Fluggehegen zu erholen. Anfangs Februar wurde ihre Behandlung gegen Chlamydophilosis abgeschlossen. Die Behandlung hat sich als sehr erfolgreich erwiesen, und die tägliche Sterbensrate fiel auf Null. Sogar die schwer erkrankten Vögel erholten sich ausreichend, um wieder in die Fluggehege zum restlichen Schwarm gesetzt werden zu können.

Alles schien sich erfreulich zu entwickeln bis Ende März drei Vögel innerhalb von 2 Tagen starben. Nach Diskussionen mit Dr. Conzo kamen wir zum Schluss, dass eine neue Welle von Chlamydophilosis die Vögel zu erfassen begann. Es ist äusserst schwierig einen Schwarm von dem ansteckenden Organismus zu befreien, da die Vögel Träger des Erregers sein können, ohne selbst Krankheitssymptome aufzuweisen. Um eine neue Epidemie zu vermeiden begannen wir eine erneute Behandlung und überwachen die Situation sehr sorgfältig. Wir hoffen, den Ausbruch im Anfangsstadium abgeblockt zu haben und dadurch die Anzahl von Todesfällen einzuschränken. Wenn jedoch zahlreiche Vögel erkranken, kann sich die Erholung des Gefieders und nachfolgende Freilassung gut bis Ende Mai 2008 verzögern.

Das LWC möchte dem WPT für die geleistete logistische und dringend benötigte finanzielle Hilfe danken, ohne die wir sicher nicht imstande gewesen wären, so viel für die Graupapageien zu tun.

## **PsittaNews**

### ***FlyAbout 2008: 23. – 25. Mai 2008***

Chris Shank wird ihren 2. FlyAbout Anlass in Cockatoo Downs in Salem, Oregon abhalten. Der Anlass wird heuer auf drei Tage erweitert mit einem neu hinzugefügten Clicker-Training Workshop am Freitag, 23. Mai. Dieser Workshop wird sich auf richtige Trainingsmethoden unter Benutzung eines Clicker und Anwendung positiver Bestärkung konzentrieren. Samstag und Sonntag wird sich FlyAbout auf das Für und Wider von Papageien-Freiflug im Freien und in geschlossenen Räumen konzentrieren und darauf, was dazu gehört einen Papagei sowohl im Freien, wie auch in geschlossenen Räumen zu einem zuverlässigen frei fliegenden Gefährten zu machen. Ausgewiesene Vogel-Lehrer werden Trainingsmethoden auf der Basis von positiver Bestärkung erörtern, mit denen Ihrem Papagei beibracht werden soll, ein erfolgreicher und sicherer Flieger zu werden. Demonstrationen frei fliegender Papageien werden das ganze Wochenende hindurch abgehalten.

Ein Anteil der Einnahmen des FlyAbout 2008 Anlasses werden dem WPT zukommen.

Falls Sie einen Anlass organisieren, der Papageien zu Gute kommt und Einnahmen für den WPT bringen soll – wenden Sie sich an: [.parrots.org](mailto:.parrots.org)>get involved.

### ***Freilassung von Kakadus und Loris***

Der illegale Handel mit wilden Vögeln grassiert weiterhin in Indonesien und betrifft eine Anzahl von Papageienarten. Die beschlagnahmten Vögel, die freigelassen werden können, müssen strenge von der IUCN und CITES aufgestellte Kriterien erfüllen. Das Indonesische Papageien Projekt hat inzwischen drei Papageienfreilassungen durchgeführt. Zuletzt wurden im Februar 2008 sieben Molukkenkakadus (*Cacatua moluccensis*) und 4 Erzloris (*Lorius domicelle*) freigelassen, womit insgesamt 16 Kakadus und 4 Loris erneut die Freiheit erlangt haben. Die Kinder von benachbarten Dörfern konnten die Freilassung mitverfolgen und nahmen regen Anteil.

Obwohl die Zahl der freigelassenen Vögel an sich nicht gross ist, bieten solche Freilassungen eine bedeutende Gelegenheit, um den Stolz der Dorfbewohner und ihrer Kinder auf die einheimischen Vögel zu wecken und Prinzipien des Tierschutzes zu vermitteln.

Foto:

Kakadus auf dem Weg zurück in die Wildnis.

Quelle: [.prweb.com/releases](http://prweb.com/releases)

### ***Hüten Sie sich vor Betrug mit Papageien in GB.***

Illegale Händler sollen sich hinter einer Betrugsmethode verstecken, bei der Vogelfreunden Papageien verkauft werden, die einige Tage später sterben. Inspektoren der RSPCA gehen Behauptungen nach, demzufolge Sittiche aus den Bäumen in Parks von London gescheucht und gefangen werden und dann als „seltene“ Papageien an arglose Käufer veräussert werden.

Quelle: [://icwales.icnetwork.co.uk](http://icwales.icnetwork.co.uk)

### ***Kakadu hatte Glück und wurde von anderen Vögeln gerettet***

Mitglieder einer Tier-Rettungsorganisation sagen, dass ein von einem Baum geretteter Kakadu dank seiner gefiederten Freunde während zwei Wochen am Leben gehalten worden ist. Ein Rettungsteam wurde zur Hilfe gerufen, um einem Gelbhauben-Kakadu zu helfen. Tier-Retter Nigel Williamson sagt, er glaube, der Kakadu sei während 2 Wochen in dem Baum gefangen gewesen und von anderen Vögeln am Leben gehalten worden. „Es ist erstaunlich, wie die anderen Vögel gekommen sind und ihn offenbar gefüttert haben,“ sagt er. Weiter sagt er, dass ‚Cocky‘, obwohl traumatisiert und abgemagert, auf dem Weg der Erholung sei. Eine Anwohnerin, Helen Johns, sagte, dass sie ein „weisses Objekt“ im Baum



gesehen habe. „Ich habe immer wieder beim Vorbeifahren darauf geschaut aber nicht realisiert, dass es sich um einen lebenden Vogel gehandelt hat. Dann sah ich, wie andere Vögel ihn fütterten und nahm an, dass er sich verfangen haben musste“ sagte sie.

Quelle: .abc.net.au

### ***Dankeschön***

Ein grosses Dankeschön von der italienischen Zweigstelle des WPT an Valter Gerlero und die Direktoren des Club Degli Psittacidi für die fortwährende Unterstützung des WPT. Dutzende von „Polly Vision“ DVDs wurden über das Club-eigene Magazin und bei Vogel-Anlässen verkauft, und der Club hat kräftig dazu beigetragen den WPT bekanntzumachen und neue Mitglieder für ihn zu werben.

### ***Ein Nachruf auf Ron Johnson von seinem Freund George Geipel***

Ronald Johnson (oben links) war eine sehr spezielle Person und ein Freund des WPT. Ich lernte Ron an der Pierce Advertising School kennen, wo er sowohl im Marketing wie in der Werbung brillierte. Im Verlauf von 30 Jahren wurde er zu meinem besten Freund und war für mich so etwas, wie ein Bruder. Seine vorrangige Liebe galt allen möglichen Vogelarten und darunter besonders dem Blaulatzara und dem Goldsittich. Sein bester gefiederter Freund und beständiger Gefährte war sein Ara „Polly“. Nicht einmal Multiple Sklerose vermochte Ron niederzuschmettern, und man traf ihn häufig in Zoohandlungen und bei Vogelzüchtern, wo er sich mit den Gefiederten abgab und den Leuten Wissen über Papageien vermittelte.

Ron liebte auch Baseball und war ein wandelndes Lexikon in Bezug auf fast jede Mannschaft in der Spitzenliga. Hatten Sie eine Frage zu einem Spieler oder dem Stand der Dinge - man musste nur Ron fragen. Obwohl seine Heim-Mannschaft, die „Philadelphia Phillies“, kein Spitzenteam war, war er stets dabei und feuerte sie an.

Rons zwei grosse Anliegen galten der Rettung des Regenwalds und dem Schutz gefährdeter Vögel – und er redete nicht nur darüber sondern tat vor allem etwas dafür. In seinem Testament hinterliess er eine sehr substantielle Zuwendung zu Gunsten des WPT um diese lohnende Aufgabe weiter zu verfolgen. Ron verfügte, dass seine Zuwendung zwischen dem Blaulatzara-Projekt und dem Golden Conure (Goldsittich) Survival Fund aufgeteilt würde.

Wir verloren Ron im Januar 2008, aber sein Vermächtnis wird weiterleben. Möge dies als ermutigendes Beispiel dienen.

### ***Zuschüsse und Auszeichnungen***

Der WPT wurde von der International Association of Avian Trainers & Educators auch heuer wieder geehrt! Wir empfangen den IAATE Conservation Award (und \$ 500) für unsere Unterstützung bei der Rettung der Graupapageien (siehe PsittaScene vom Februar 2008). Zusätzlich durften wir einen Zuschuss von \$ 2'000 für das Blaulatzara-Projekt entgegennehmen. Die IAATE hat dieses Projekt inzwischen 4 Jahre unterstützt mit Beiträgen von über \$ 5'000. Die Organisation war auch massgeblich dafür verantwortlich die Aufmerksamkeit auf die Arbeit des WPT zu lenken. Wir sind sehr dankbar für diese Partnerschaft.

Das Point Defiance Zoo Conservation Committee (Tacoma, Washington, USA) unterstützt das Blaulatzara-Projekt bereits im 4. Jahr mit einem Zuschuss von diesmal \$ 2'589. Seit 2005 hat Point Defiance nahezu \$ 10'000 an dieses Projekt beigesteuert. Unsere Verbeugung an den Point Defiance Zoo für seine massgebliche Rolle, Zoos in den Tierschutz im Freiland einzubinden.

Die Folke H. Peterson Foundation hat ihre grosszügige Unterstützung unserer Aktivitäten in Verbindung mit dem Vogelhandel mit einem Zuschuss von \$ 20'000 an unsere Arbeit in Bezug auf den Vogelhandel in Asien, Mexiko und Südamerika fortgesetzt.